

Einige meiner Eindrücke zum Masterstudium Elektro- und Informationstechnik an der FH Rosenheim



Werner Schwaiger arbeitet bei der Firma DR. JOHANNES HEIDENHAIN GmbH in Traunreut in der Abteilung „Entwicklung Messgeräte Elektronik“. Er beendete sein Masterstudium im Februar 2003.

Im direkten Anschluss an mein Studium zum Dipl.-Ing. (FH) Elektro- und Informationstechnik habe ich mich zum Wintersemester 2001/02 im neu geschaffenen Masterstudiengang eingeschrieben. Die Entscheidung zu dieser Weiterqualifikation betrachtete ich damals wie heute als Zukunftsinvestition.

Als positive Aspekte, die mich am Masterstudium reizten, sind zunächst die fachliche Vertiefung, der hohe Anteil an Lehrinhalten zum Projektmanagement und die Internationalität des Studiengangs zu nennen.

An den zusätzlichen Grundlagenvorlesungen schätzte ich, dass man auch „über den Tellerand“ hinausblicken kann. Beispielsweise bekommt man eine Einführung in die Quantenmechanik, die zwar heutzutage noch einen Randbereich in der Elektrotechnik darstellt, aber mit immer kleiner werdenden Strukturweiten der elektronischen Bauteile zusehends an Bedeutung gewinnt. Darüber hinaus hat der modulare Aufbau des Masterstudiums den Vorteil, dass man durch entsprechende Fächerwahl persönliche Interessen verfolgen und entsprechende Schwerpunkte setzen kann.

Die größtenteils selbständige Bearbeitung eines realen Entwicklungsprojektes aus der Industrie stellte sich im Nachhinein als besonders wichtig heraus. Bei der Zusammenarbeit im international besetzten Projektteam traten hier Schwierigkeiten auf, wie sie auch im täglichen Berufsleben vorkom-

men: z.B. zu optimistische Zeitabschätzungen, Koordinationsprobleme oder der Umgang mit stark unterschiedlichen Charakteren und Fähigkeiten der Teammitglieder.

Die Internationalität des Masterstudiengangs Elektro- und Informationstechnik ist aus meiner Sicht ebenfalls wichtig, bringt aber auch Probleme mit sich. So war es für mich reizvoll, während des Masterstudiums einen ersten Einblick in vorwiegend asiatische Kulturkreise zu bekommen. Der Umgang mit den jeweiligen kulturellen Eigenheiten stellte bei der Zusammenarbeit im Projektteam jedoch auch eine besondere Herausforderung dar. Daneben stieg durch die zum größten Teil englischsprachigen Vorlesungen meine sprachliche Kompetenz insbesondere im technischen Bereich merklich. Dies erleichtert mir bei meiner jetzigen Tätigkeit als Entwicklungsingenieur die Kommunikation mit ausländischen Kunden und Tochterfirmen. Auf der anderen Seite war jedoch der Vorlesungsfortgang teilweise nicht ganz so zügig wie bei Vorlesungen, die in der Muttersprache des Dozenten und der Zuhörer gehalten werden. Als problematisch stellte sich darüber hinaus die teilweise stark unterschiedliche Vorbildung der Masterstudenten heraus. Der auf der Homepage des Studiengangs angebotene Eignungstest und der in Zweifelsfällen durchgeführte Zulassungstest ist daher aus meiner Sicht ein wichtiger Schritt.

Als weiteren positiven As-

pekt möchte ich die engagierte und fachlich gute Betreuung durch die Professoren und ihre Mitarbeiter nennen. Die mit dem Masterabschluss erworbene Promotionsberechtigung stellt sicherlich einen weiteren Pluspunkt dar.

Für die meisten Firmen waren die akademischen Titel „Bachelor“ und „Master“ zum Zeitpunkt meines Studiums noch relativ neu. Jedoch stand man bei meinem Berufseinstieg dem Masterstudium sehr aufgeschlossen gegenüber und meine Weiterqualifikation wurde auch entsprechend gewürdigt.

Persönlich kann ich deshalb ein sehr positives Fazit bezüglich meines Masterstudiums ziehen. Mit der Möglichkeit, das Masterstudium als Teilzeitstudium durchzuführen, hat sich meiner Meinung nach die Attraktivität dieses neuen Studienangebots der FH Rosenheim zusätzlich erhöht.